

Braunsberg, den 12. April 1937.

Lieber Herr Bock,

zu meinem Bedauern komme ich erst jetzt dazu, Ihnen auf Ihr Schreiben zu antworten. Ich tue es in doppelter Form, einmal hier beiliegend, auf die Fragen nach der Fortführung der Arbeiten am Repertorium Germanicum betr. Zeit und Finanzierung. ^{zum 1. April 1938} Ich denke sie werden mit den wohl überlegten Vorschlägen einverstanden sein. In diesem Jahre kann ich mich noch nicht beurlauben lassen, und so käme jetzt nur der Sommer in Frage. Aber für das WS. 1938/39 denke ich ganz ernstlich daran, damit die Sache mal vorwärts geht. Der Antrag für die Beurlaubung wäre durch das Institut zu stellen oder mindestens zu unterstützen, wird ohne weiteres genehmigt werden, wenn recht gestartet. Doch das hat noch Zeit.

Was die Finanzen angeht so dürfen Sie sich nicht wundern über den verlangten monatlichen Zuschuß. Es sind mir von meinen römischen Dienstjahren keine angerechnet worden, so dass ich mich schlechter stelle als in Rom, und deshalb für meine Wohnung und die erhöhten Auslagen der Sommermonate eine Zulage brauche. Das ist ja auch selbstverständlich und wird überall verstanden werden.

Für den Jahresbericht habe ich hier gar keine Unterlagen; Sie müssen sich wohl mit einem allgemein gehaltenen sermon begnügen. Ich war dort von Anfang Juli bis Ende Oktober.

Einen Aufsatz für den nächsten Band der QF. kann ich noch nicht ganz fest versprechen, aber in Aussicht stellen; den über Sigismund und Aragon.

Mir geht es ganz gut, nur habe ich durch das dauernde Kollegmachen schrecklich viele Arbeit. Doch bin ich in einem Jahre mit dem ganzen Kursus fertig; dann gehts wieder ernstlich an die Wissenschaft. Muss mich heute kurz fassen, später mal mehr. Lassen Sie was von Ihnen hören, besonders über die beiliegende Sache. Viele Grüsse und beste Wünsche allseits

K. A. Fink